



«Pürzeli - das Gespenst»

In einem Schloss in der Schweiz wohnte einmal ein junges Gespenst. Sein Name war Pürzeli. Seine Eltern waren ziemlich alt und die Herumspukerei war ihnen zu anstrengend geworden.

Deshalb zeigten sie Pürzeli alles, was man tun muss, um stark und unheimlich zu sein und um die Leute zu erschrecken.

Der Vater übte zuerst mit ihm im Keller, wie man seine Knochen stärkt, um den Kopf durch die Wand stecken zu können, wie man schwere Dinge von einem Ort zum andern trägt und wie man über Burgzinnen balanciert.

Als sie genug geübt hatten, nahm der Vater das junge Gespenst zum ersten Mal zum Spuken mit. «Heute», sagte er, «gehen wir mit dem Beil im Kopf am Kaminfeuer vorbei.»

Als der Vater vorbeiging, erschranken der Schlossherr und die Schlossherrin bis ins Mark und hielten sich aneinander fest.

Als Pürzeli dasselbe tat, fiel ihm das schwere Beil runter und die Schlossleute lachten herzlich und waren wieder beruhigt.

«Tja», sagte der Vater nachher, «ich glaube, wir müssen noch mehr trainieren, du musst kräftiger und unheimlicher werden.»

Am andern Tag zeigte ihm die Mutter, wie man sich im Schrank zwischen die Leintücher legt, damit das Dienstmädchen erschrickt, wenn es sie aus dem Schrank nehmen will.

Das Dienstmädchen fürchtete sich entsetzlich, als es die Gespenstermutter erblickte und holte die Schlossherrin.

Als die beiden zum Schrank zurückkamen, wollte sich dort Pürzeli verstecken, schaffte es aber nicht, aufs Tablar zu klettern. «Oh», rief die Schlossherrin, «wie herzig, ein junges Gespenst!» Sie holten sofort den Schlossherr.

Aber als sie zurückkamen, war Pürzeli verschwunden. «Wo ist es denn?» rief die Schlossherrin.

Da hob die Rüstung hinter ihnen den Arm, doch auf halber Höhe fiel er kraftlos hinunter, die Rüstung krachte zu Boden, und Pürzeli stürzte heraus und hatte sich grässlich angeschlagen.

Zum Glück hatte die Schlossherrin eine Salbe und ein Pflaster in der Nähe und konnte das junge Gespenst nach kurzer Pflege wieder entlassen.

«Tja», sagte die Mutter, als es wieder zurückkam, «ich glaube, du musst noch mehr trainieren und kräftiger und unheimlicher werden» und Pürzeli versprach, dass es sich Mühe geben wollte.

«So», sagte der Vater am nächsten Abend, «heute machen wir das mit den Ketten. Das wirkt immer.»

Er stellte sich oben an die Treppe, die in den Saal hinunterführte, band sich zwei schwere Ketten mit Eisenkugeln an die Füsse und schlurfte stöhnend die Treppe hinunter, dann quer durch den Saal, und am Schluss kletterte er wieder den Kamin hoch.

Die Schlossherrin war bleich vor Entsetzen und klammerte sich an den Schlossherrn, und dieser klammerte sich an die Stuhllehne.

Pürzeli war begeistert. Sobald der Vater wieder bei ihm war, band es sich die Kette an die Füsse und wollte losmarschieren, aber die Ketten waren so schwer, dass sie samt dem jungen Gespenst die Treppe hinunterkugelten und durch den ganzen Saal schlitterten, zuhinterst durch eine zersplitternde Fensterscheibe sausten und mit dem Gespenst zusammen in den Schlossgraben stürzten, und wäre dort nicht schon die Gespenstermutter bereitgestanden, die so etwas geahnt hatte, wäre Pürzeli ertrunken.

«War ich jetzt gut?» fragte es, als es wieder trocken war. «Nein», sagte der Vater, «jetzt warst du nur lärmig. Stark und unheimlich musst du werden!» «Aber wie?» fragte das junge Gespenst.

«Wir werden dich zum stärksten und unheimlichsten Gespenst in der ganzen Schweiz schicken», sagte der Vater. «Es ist das Gespenst von Hedingen. Morgen fährst du hin.»

Als der Zug am Abend in Hedingen hielt, lehnte der Lokomotivführer nur kurz den Kopf hinaus und rief «Hedingen!» und zog den Kopf sogleich wieder ein.

Ausser Pürzeli stieg niemand aus dem Zug, und kaum stand es auf dem Bahnhof, fuhr der Zug wieder weiter.

Das Schloss lag über dem Dorf, und als das junge Gespenst durch das Dorf ging, sah es, wie überall die Leute durch die Scheiben schauten. Plötzlich legte sich aber ein Schrecken auf die Gesichter, und sie verschwanden von den Fenstern, denn vom Schloss her hörte man ein furchtbares, langgezogenes Wimmern, ein Geheul eigentlich, das so stark war, dass die Häuser leise zitterten.

Pürzeli machte vor Freude einen Luftsprung. «Da werde ich bestimmt lernen, wie man stark und unheimlich ist», dachte es und rannte so schnell wie möglich auf das Schloss.

Es klopfte ans Hoftor, aber dieses blieb verschlossen, und niemand kam, um es zu öffnen. Da schlich es sich durch das Kellerfenster ein und begann nach dem Gespenst zu suchen, fand es jedoch nicht.

«Ich werde rufen», dachte es und rief: «Hallo!». Hinter seinem Rücken ertönte ein grauenhafter Schrei, der die Gewölbe zum Wackeln brachte, und als es sich umdrehte, sah es das Gespenst von Hedingen.

«Wer bist du», fragte das unheimlichste Gespenst von der ganzen Schweiz mit hohler Stimme.

«Ich bin Pürzeli», sagte das junge Gespenst, «ich möchte zu dir in die Lehre kommen, weil du das stärkste und unheimlichste Gespenst von der Schweiz bist.»

«Ach so», sagte das Gespenst von Hedingen. «Du hast mich ganz schön erschreckt.»

«Darf ich also zu dir in die Lehre kommen?»

«Meinetwegen. Morgen kannst du anfangen.»

Ungeduldig wartete Pürzeli die ganze Nacht und den nächsten Tag, ging überall im Schloss umher, merkte, dass niemand mehr darin wohnte, schaute auch manchmal ins Dorf hinunter und fand, dass die Leute dort sehr ängstlich waren, sich gebückt bewegten und öfters verstohlen zum Schloss hinauf schauten.

Als es endlich Abend geworden war, ging es wieder in das Kellergewölbe, wo es das unheimliche Gespenst angetroffen hatte, und rief: «Hallo!»

«Uuhhaaaa!» rief das unheimliche Gespenst so laut, dass die Scheiben klirrten.

«Wieso kannst du so unheimlich schreien?» fragte Pürzeli.

«Weil ich mich so unheimlich erschrecke.»

«Ich denke, du erschreckst die andern.»

«Nein, ich erschrecke selber und schreie aus lauter Angst!»

«Worüber erschrickst du denn?» fragte das junge Gespenst.

«Über das kleinste Geräusch- ich stelle mir dann gleich vor, es sei ein unheimliches Gespenst oder so etwas. Komm mit mir durch das Schloss, dann wirst du sehen.»

Sie gingen zusammen die Kellertreppe hoch, und als sie im Eingangssaal standen, sagte das unheimliche Gespenst: «Pass auf, jetzt zieht dann gleich der Wind durch den Kamin, das ist unheimlich.»

Der Wind zog mit einem pfeifenden Geräusch durch den Kamin, aber das unheimliche Gespenst blieb still.

«Erschrickst du jetzt nicht?» fragte Pürzeli.

«Nein, gerade bin ich zum ersten Mal nicht erschrocken, das ist seltsam.»

Dann kamen sie zur Eingangstür. «Pass auf, die ist so schwer, die bring ich nur mit geächzte auf.» Gemeinsam zogen sie an der schweren Schlosstür und brachten sie mit Leichtigkeit auf.

Das unheimliche Gespenst zeigte dem jungen Gespenst noch verschiedene Orte, wo es ihm sonst immer unheimlich wurde, den Gefängnisturm, die Burgzinne und den Weinkeller und es war froh, dass es nun eine Hilfe beim Tragen von Ritterrüstungen, Weinfässern und anderen schweren Dingen hatte.

«Ich verstehe es», sagte Pürzeli, du bist eben nicht allein. Wenn ich wieder fort bin, kannst du wieder erschrecken und unheimlich sein und du musst unter Geächzte schwere Lasten tragen.

«Du hast recht», sagte das unheimliche Gespenst traurig. «Könntest du nicht noch ein bisschen dableiben und mir helfen?»

«Doch», sagte Pürzeli.

Es blieb noch ein paar Tage, und das alte Gespenst stiess keine unheimlichen und ächzenden Laute mehr aus, weil es nicht mehr erschrak und das immer stärker werdende Pürzeli ihm überall half und

da erschraken auch die Leute im Dorf nicht mehr. Sie getrauten sich wieder aus den Häusern heraus und begannen wieder zu arbeiten.

Als Pürzeli noch ein paar Wochen blieb, kamen die Leute auch wieder auf das Schloss, um zum Rechten zu sehen, putzten die Spinnweben und lüfteten die Räume.

Und als Pürzeli seine Eltern fragte, ob sie auch nach Hedingen ziehen wollten und die Eltern auch tatsächlich kamen, gab es ein grosses Fest auf dem Schloss mit allen Leuten, die im Dorf wohnten und das lustigste am Fest war, als Pürzeli vormachte, wie es hatte lernen wollte, kräftig und unheimlich zu sein.

Ideen für die Umsetzung im Kindergarten:

- Ein Schloss basteln
- Über die Zinnen balancieren
- Schwere Eisenhanteln stemmen
- Mit Bällen durchs Turmfenster zielen
- Im Burggraben Gummitwist hüpfen
- Für den Schlosstriathlon trainieren
- Gespensterkorbball spielen
- Pürzeli Bewegungs-Hausaufgaben
- Verkleidung als Pürzeli
- Am Purzelbaumfest den Eltern zeigen, wie sie im Schloss (Kindergarten) gelernt haben unheimlich zu spuken...